

liche, die in Disput mit einander begriffen sind; sie tragen lange Bärte und sind mit langen Kutten bekleidet, zwei, welche stehen, haben den Kopf in Kapuzen gehüllt, der dritte, welcher sitzt, hat die Kapuze zurückgeschlagen und trägt eine Kappe auf dem Kopf, einer der ersteren hält ein aufgeschlagenes Buch in der Linken und streckt die Rechte gegen den sitzenden Bruder aus. Oben links an der Felswand erblicken wir die knorrigen Wurzeln und den Stamm einer dicken Eiche, rechts oben an der Luft zwei fliegende Vögel. Unten im Boden gegen die Mitte der Name: *Reinhart fec. 1787.*

18. Die Landschaft mit den beiden galoppirenden Reitern.

H. 7" 6"', Br. 9" 6"'.
 31

Partie aus dem Rosenthal bei Leipzig. Hügellichtes Waldterrain mit mächtigen Eichen auf beiden Seiten. Links vorn auf einer sich in den Mittelgrund hineinschlängelnden Strasse galoppiren nebeneinander zwei vom Rücken gesehene Reiter, welche Ranzen oder Futtersäcke hinter sich auf dem Sattel befestigt haben, der eine schwingt in seiner erhobenen Linken seine Peitsche. Ein kleiner Fluss in etwas vertieftem felsigen Bett zur Seite der Strasse kommt mit einem kleinen Wasserfall aus dem Waldesdickicht hervor, um gegen rechts vorn zu fließen, wo in seinem Wasser der Name *C. Reinhart f.* wahrgenommen wird. Man sieht in der Ferne, in der Richtung der Strasse, durch die Oeffnung des Waldes die Umrisse eines Gebäudes an einer Anhöhe.

Die Platte scheint nicht vollendet worden zu sein. Wir bemerken auf unserm Exemplar Bleistiftretouchen an der Luft und an einzelnen Theilen des Erdbodens.

1788.

19. Der schlafende Ziegenhirt.

H. 9" 2"', Br. 11" 3"'.
 32

Aetzdruck einer unvollendet gebliebenen Platte. — Ein junger Ziegenhirt, mit rundem, breitkrepfigem Hut auf dem

Kopf, liegt links, den Kopf auf die Rechte gestützt, in Schlaf gesunken vor Felsen, die oben mit Epheu und Gesträuch bewachsen sind. Seine, aus sechs alten und zwei jungen Ziegen bestehende ruhende Heerde ist bei ihm versammelt. Rechts im Mittelgrund erblicken wir zwischen Bäumen am Fusse einer Anhöhe und jenseits eines Wassers einige Häuser eines Dorfes und auf der Höhe der Anhöhe einen runden Thurm. Unten gegen rechts im Boden der Name: *C. Reinhart Del & sc. 1788.*

Die Platte hat sich erhalten, da neue Abdrücke vorkommen.

20. Die Mühle bei den grossen Eichen.

H. 15" 4"', Br. 20" 9''.

Eine der schönsten und berühmtesten Arbeiten sowie zugleich das grösste Blatt im Werke des Meisters, der Sage nach eine Partie aus der Umgegend von Meiningen. — Links vor Bäumen eine kleine Mühle, rechts eine majestätische Eichen-Gruppe; ein Hirt treibt eine aus drei Kühen, einem Stier und zwei Kälbern bestehende Heerde durch den Mühlstrom, der vorn die ganze Breite des Blattes einnimmt, und schlägt zugleich mit seinem langen Stock nach dem Stier, der auf einer Kuh reitet. Links dicht vor der Mühle erblicken wir zwei Knaben, den einen mit einem Fischernetz, den andern auf einem Esel. Unten links im Wasser: *C. Reinhart fec. 1788.* Im Unterrand die Dedication: *Alexandro Serenissimo Marchioni Brandenburgico Musarum Fautori Clementissimo D. D. humilissimus obsequentissimusque Servus C. Reinhart.*

Die Platte kam später (1792) in Besitz des Kunsthändlers Frauenholz in Nürnberg, er liess sie durch einen Kupferstecher gänzlich überarbeiten, so dass von der geistreichen Schönheit und Feinheit der ursprünglichen Platte in diesen Abdrücken wenig mehr übrig geblieben ist.

Die I. Aetzdrücke sind im Ganzen sehr licht und hell und vor der Dedication. Die Luft ist links nicht bis zum Horizont herabgeführt, ausser den vier kleinen Vögeln links über den Bäumen hinter der Mühle bemerken wir oben links noch zwei grössere Vögel, wie es scheint Reiher. Die beleuchtete Hälfte des Daches der Mühle ist noch weiss, d. h. vor der wagerechten Schraffirung.